

Cambridge, Sunday, Sept. 10.

Dear Margaret,

Since Friday, when I arrived here, I have been reading parts from Diehls, "Fragments of the Pre-Socratics," Leibniz's "Monadologie," Leibniz's "Theodizee," Meinecke's "Geschichte des Historismus," and Baur's "Das Manichäische Religionssystem." You see, I have been busy, and being busy, I have not had time to be depressed or worried, in spite of the fact that my scholarship from Harvard College seems not to have been renewed. When I went to the scholarship office, the secretary put on a vague look and told me that she remembered my case. ~~XXXXXXXX~~ The conditions of the grant prohibited use of the money for any students except graduating seniors. My file had already been sent to the archives, the case was considered closed. Would I like her to send for it, perhaps the Medical School might be able to help me out. Tomorrow I shall try to get in touch with Dean Fitts, but at this point \$500 seems to be all the traffic will bear.

It is late in the afternoon now, and before evening comes, I want to take a walk by the river. I think I will interrupt my letter and finish it later in the evening. Now it is past midnight, and I am no less confused than I was this afternoon. Perhaps I am reading too much; certainly I am reading more than I can absorb and remember, but the activity gives me a sense of accomplishment and the feeling that I am learning something. My own ideas and sentiments are all compressed into the background: I think nothing and feel nothing except in so far as it is directly concerned with what I read. This kind of mental anaesthesia is not good either; I must try to think some thoughts of my own soon again. Then my letters will be better again.

Hall is already asleep. He seemed disquieted by something this evening, but I do not know what it was. You will be interested to know that he asked me many questions about you. From the fact that you wore no lipstick, he surmised that you came from a strict Quaker family, he asked me were you intelligent, and thought you could hardly be older than 22. (Gather ye rosebuds ...) It was a strange conversation. You must let me tell you good night now, since it is late, and I want to get up early. I think of you very, very often, wishing that my dilemma had found its solution and that you were here.

Dein

John

Cambridge, Montag, am 9/10/50

Liebe Muttli, lieber Papa,

Es ist fünf Minuten vor ein Uhr morgens und wenn ich mich nicht beeile ~~so~~ schnell ins Bett zu kommen bin ich morgen tot müde und verderbe die ~~Sezierung~~ ^{Sektion}. Vielen Dank für Euren Brief. Ich hatte gehofft ihn schon Samstagabend zu beantworten aber ich hatte Besuch und kam nicht dazu. Ich weiß nicht ob Ihr Euch vorstellen könnt wie dankbar ich für Euer Verständnis bin. Ich habe Margaret Eues Brief gezeigt und sie hat sich auch darüber geäußert, und hat mich gebeten ihr Kopien von meinen Briefen an Euch zu schicken, da wie sie meint ich ihr nicht aus persönlichem Grund ~~schreibe~~ ^{schreibe}. Als ich nun heute abend anfangen wollte zu schreiben konnte ich kein Kohlepapier finden und das ist ein Grund warum ich meinen Brief ~~verschoben~~ ^{verschieben} auf morgen verschieben will. Ich hatte schon den ganzen Tag darüber nachgedacht woüber ich Euch schreiben wollte und habe es auf eine kleine Karte geschrieben, die neben mir liegt.

Ich wollte Euch über die Knochen schreiben, die ich auswendig lerne, - ich benutze nämlich eine Kugel und einen Zylinder die gar nicht zusammen passen: ich muss so oft an die Menschen denken, die damit Kaffee oder Bier trinken, vielleicht beige gespielt, und sicherlich sich um armt haben. - Ich wollte auch über einen Dürerschen Holzschnitt schreiben, den ich kennen gelernt habe ich wollte erzählen, warum ich Anatomie auswendig lernen

durchaus nicht langweilig finde, und wünsche,
daß ich mehr Zeit hätte daran zu arbeiten. Außerdem
wollte ich auch Papa eine Antwort auf den Absatz
in meinem Brief, der von "Bemerkung" handelt veruchen
zu geben. Daß alles nun nun bis morgen warten
ich habe so sehr viel zu tun. Ich muß Zeit finden
Geige zu spielen Bücher zu lesen Spaziergänge zu
machen, mich mit Alex zu unterhalten
Briefe an Margarete schreiben, mein Zimmer
anzuräumen und schließlich auch zu schlafen.
Ich glaube ich könnte einen Schreier vollkom-
men beschäftigt halten.

Aber nun muß ich ins Bett. Ich wollte
Euch nun geschrieben haben, da Margarete und
ich ein sehr schönes und befriedigendes Wochen-
ende hatten, da ich viel arbeite, viel an Euch
denke, und da ich wenn nicht Freude, so
doch Interesse an meiner Arbeit habe. Ich
habe mich da, ihr Euch so gut ausgerollt
habt. Hoffentlich werdet ihr nicht allzu viel
Arbeit im Winter haben.

Kenn
Jochen.